

Die Seite 3



Vor-Ort-Service: In den Bredstedter Fertigungshallen von Breezer Aircraft werden Flugzeuge hergestellt – aber auch gewartet, inspiziert und umgebaut. FOTOS: MICHAEL STAUDT

Präzise und ultraleicht – made in NF

Bis zum letzten Schraubchen kommt bei Breezer Aircraft in Bredstedt alles aus einer Hand / Erneut Auszeichnung für den einzigen Flugzeug-Hersteller im Norden

Von Wolfgang Blumenthal

BREDSTEDT Das nagelneue Ultraleicht-Flugzeug macht seiner Klasse alle Ehre: Sanft setzt der rot lackierte „Breezer Sport“ auf der Landebahn im Gewerbegebiet im Nordosten von Bredstedt auf. Bei nahezu bestem, sonnenklarem Flugwetter. „Nur der Seitenwind nervt ein bisschen“, sagt Ralf Magnussen mit einem Lächeln. Er verfolgt die Landung vom Rand der Runway. Der 53-Jährige ist Begründer und Urgestein von Breezer Aircraft, der einzigen Flugzeug-Manufaktur in Schleswig-Holstein.

Nur wenige Minuten zuvor hatte er selbst zur Landung angesetzt – ebenfalls in einem Ultraleicht-Flugzeug desselben Typs, das jedoch durch sein Camouflage-Design ins Auge fällt. Der scharfe Seitenwind ist für den Flugzeug-Entwickler Magnussen mit seiner drei Jahrzehnte langen Pilotenerfahrung kein Problem. Auch nicht für Henning Boysen (32) im rot lackierten Flugzeug. Der Vertriebsleiter bei Breezer Aircraft hat ebenfalls einen Pilotenschein – so wie ein Drittel der 20 Mitarbeiter des Flugzeug-Herstellers im nordfriesischen Bredstedt.

Die beiden gelandeten „Breezer Sport“ sind Prototypen. Die 6,92 Meter langen Zweisitzer-Flugzeuge mit 7,76 Meter Spannweite sind – dank einer Neuerung für die Ultraleicht-

klasse – für ein Höchstabfluggewicht von 600 Kilogramm zugelassen. Bisher galt ein Ultraleicht-Limit von 472,5 Kilo. Zudem hat die neue Maschine ein anderes Profil als die zuvor entwickelten Breezer-Typen wie die „B400 Ultraleicht“ und „B600 Light Sport Aircraft“. Ebenfalls neu: Das Fahrwerk ist einziehbar.

Alles zusammen führe dazu, „dass der ‚Breezer Sport‘ zu einer schnellen Reisemaschine wird“, sagt Ralf Magnussen. Mit 140 PS kommt das Flug-



„Wir haben hier in Bredstedt eine Art Traumfabrik.“

Dirk Ketelsen
Geschäftsführer, Breezer Aircraft
FOTO: BIRRESBORN/BREEZER

zeug auf knapp 300 Stundenkilometer. Die Maschine der Nordfriesen sorgte kürzlich bei der Luftfahrtmesse in Friedrichshafen am Bodensee für Aufsehen. Hier hat das Unternehmen für den „Breezer Sport“ den „Aerokurier Award 2019“ überreicht bekommen. Damit wählten die Leser des Piloten-Magazins bereits zum dritten Mal in Folge ein Flugzeug des Bredstedter Herstellers auf den 1. Platz.

Der „Breezer Sport“ stellt damit die Spitze der bisherigen Entwicklung des Unternehmens dar, das sich unter der

Geschäftsführung von Dirk Ketelsen (66) im Jahre 2006 neu aufgestellt hatte. Ketelsen, ebenfalls Pilot und Inhaber der nordfriesischen Projektentwicklungsgesellschaft im Bereich erneuerbarer Energien, „Dirkshof“ im nordfriesischen Reußenköge, kaufte wegen finanzieller Turbulenzen, in die das Start-up-Unternehmen geraten war, die Lizenz. Von da an setzte er darauf, den Breezer weiterhin eigenständig im Norden zu produzieren und von hier aus zu vermarkten.

Zu Beginn hatte es das Flugzeug „nur als Bausatz“ gegeben. „Anfangen hatte alles in einer Garage in Reußenköge“, erinnert sich Harald Petersen (52), Herstellungsleiter bei Breezer Aircraft – und natürlich ebenfalls Pilot. „Das war 1997“, sagt Ralf Magnussen, der in Hamburg Flugzeugbau studiert hat. „Im Dezember 1999 gab es den Erstflug.“ Während Magnussen sich vor allem um die Entwicklung und Produktion kümmerte, übernahm der Elektrotechnik-Ingenieur Petersen die Bereiche Wartung, Reparaturen, Ersatzteilversorgung und Inspektionen. Die Erstflug-Maschine, der „Aerostyle Breezer“, steht immer noch im Hangar bereit – und wird weiterhin geflogen.

Damals sei es Magnussen am wichtigsten gewesen, „ein gutmütiges Flugzeug zu bauen, mit dem jeder fliegen kann“, berichtet Dagmar Behrend,



Montiert am allerersten Prototypen: Der Auszubildende Maik Ketelsen beugt sich in den Rumpf eines „Breezer Sport“.

Marketing-Leiterin des Unternehmens. Daraus sei der ursprüngliche Slogan entstanden: „It’s a breeze – im Sinne: ‚Es ist ein Leichtes, einen Breezer zu fliegen.‘“ Und es habe „natürlich frisch und ein bisschen Norddeutsch – wie Brise – klingen und dennoch international verstanden werden“ sollen. Der Beweis: „Wir verkaufen auch Flugzeuge in die USA, nach China, Frankreich, England, Italien, Finnland und Schweden...“, um einige zu nennen“, sagt Dagmar Behrend.

Das neue Flugzeug startet bereits durch: „Wir haben für den ‚Breezer Sport‘ schon eine Reihe Vorbestellungen“, sagt Vertriebsleiter Boysen. Das erste reguläre Modell solle im Spätsommer ausgeliefert werden. Der Preis: Der „Breezer Sport“ geht demnach bei 150.000 Euro los, das Breezer Ultraleicht B400-6 bei etwa 100.000 Euro.

Längst haben computergesteuerte Maschinen in der Fertigungshalle auf dem ehemaligen Bundesgrenzschutzgelände in Bredstedt Einzug gehalten. Die Bleche – hauptsächlich aus Flugzeug-Aluminium – liegen parat. „Jedes Flugzeug wird satzweise gefräst“, sagt Petersen. Heißt: Die Teile kommen nicht vom Stapel. Vielmehr werde stets alles für einen Breezer extra angefertigt: Und zwar von den Blechelementen über die Rumpfssegmente aus glasfaserverstärktem Kunststoff bis hin zu den Armaturteilen. „Jedes Schraubchen, jedes Teil wird dokumentiert und lässt sich zurückverfolgen.“ Bis auf die Motoren und die Propeller liege im Unternehmen alles in einer Hand: „Wir sind Entwicklungs-, Herstellungs-, Wartungs- und Ausbildungsbetrieb in einem – und wir haben sogar eine Landebahn gleich um die Ecke“, sagt Harald Petersen.

Von der Bredstedter Neuentwicklung zeigen sich externe Testpiloten begeistert. So auch der Luftfahrtsachverständige Günther Spitzer (59) aus dem oberfränkischen Lautertal, Experte beim Deutschen Ultraleichtflugverband für Musterzulassungen, Belastungsversuche und für die Flugerprobung. „Der Breezer Sport ist ein außerordentlich gelungener Entwurf“, fasst Spitzer in seinem Bericht zusammen. „Die Flugeigenschaften sind sehr ausgewogen, und das Feedback in allen Steuerelementen ist sehr gut.“ Ein Urteil, das die Breezer Aircraft-Crew freut. Geschäftsführer und Pilot Ketelsen meint denn auch: „Wir haben hier in Bredstedt eine Art Traumfabrik, in der wir starke, wertige Flugzeuge bauen, die jeden Piloten überzeugen, der einmal damit geflogen ist.“

Der Traum vom Fliegen. Den hat auch der Auszubildende Maik Ketelsen, der am allerersten „Breezer Sport“ vom Herbst 2017 arbeitet. Das Flugzeug hat mehrere Tests gut überstanden, ist erneut zerlegt worden, „und wird jetzt auf den aktuellsten technischen Stand gebracht“. Der 32-Jährige aus Langenhorn ist gelernter Tischler und will nun Fluggerätemechaniker werden. „Ich musste das einfach machen“, sagt er. Er sei Modellflug-Enthusiast – und er wolle später ebenfalls Flugschüler werden.

Wie in der Fertigung ist auch beim Fliegen einer Ultraleicht-Maschine Perfektion gefragt. So auch beim Aufsetzen: „Du darfst nicht zu schnell sein, Du musst den richtigen Winkel haben, und Du musst zuletzt die Nase der Maschine zum richtigen Zeitpunkt leicht hochziehen“, sagt Harald Petersen. Ultraleicht-Fliegen sei nicht so leicht wie es klingt. Doch die Piloten nehmen diese Herausforderung gerne an. Sie legen eine sanfte Landung hin – so auch bei Breezer Aircraft, auf der Gras-Piste gleich um die Ecke.



Die erste Maschine von 1999: Ralf Magnussen, Urgestein des Flugzeug-Herstellers, fliegt den „Aerostyle Breezer“ immer noch.



Nagelneu: Einer der beiden fertigen Ultraleicht-Prototypen „Breezer Sport“ ist auf dem Firmengelände in Bredstedt gelandet – aus dem Cockpit steigt Vertriebsleiter und Pilot Henning Boysen.